

9. Februar 2009, Neue Zürcher Zeitung

Sarkozy bereitet Frankreich auf die Nato vor

Deutsche Soldaten kommen ins Elsass

An der Münchner Sicherheitskonferenz hat der französische Präsident seinen Wunsch nach einer Vollmitgliedschaft in der Nato bekräftigt. Die von Merkel und Sarkozy angekündigte Stationierung eines deutschen Bataillons im Elsass stösst auf ein widersprüchliches Echo.

rbp. Paris, 8. Februar

Die Rückkehr Frankreichs in die integrierte militärische Kommandostruktur des Nordatlantikpakts, aus der General de Gaulle 1966 ausgetreten war, könnte bereits Anfang April beim Nato-Gipfel in Strassburg besiegelt werden. Präsident Sarkozy rechtfertigte sich an der Münchner Sicherheitskonferenz im Voraus gegen zu erwartende Vorwürfe der französischen Nato-Gegner. Die Allianz mit den Vereinigten Staaten und der Nato stelle in keiner Weise die Unabhängigkeit Frankreichs in Frage, sondern stärke sie im Gegenteil. «Nie würde ich etwas unternehmen, das die Unabhängigkeit meines Landes gefährden könnte», versicherte Sarkozy. Der Präsident ist sich indes bewusst, dass er bis zum Nato-Gipfel die öffentliche Meinung in Frankreich auf den historischen Schritt vorbereiten muss, und hat eine Debatte über die Bündnis- und Sicherheitspolitik angekündigt.

Obama erleichtert Annäherung

Den Skeptikern gibt Sarkozy zu bedenken, dass die Fortschritte in Richtung einer gemeinsamen europäischen Verteidigung und die Stärkung der Nato nur zwei Aspekte derselben Strategie seien. In der Nato hätten alle ein Interesse an einer Stärkung der Verteidigung Europas, und auch die Vereinigten Staaten seien daran interessiert, dass Europa stark sei. Innenpolitisch ist diese Linie seit dem Amtsantritt von Präsident Obama bestimmt leichter zu vertreten und durchzusetzen als zuvor mit Bush, mit dem Sarkozy seine transatlantischen Bemühungen um eine Wiederannäherung begonnen hatte. Auf Wunsch der Nato-Partner hatte Frankreich im letzten Jahr sein Truppenkontingent in Afghanistan fast verdoppelt. Verteidigungsminister Hervé Morin erklärte Mitte Januar, bis auf weiteres sei nicht vorgesehen, zusätzliche Truppen zum Kampf gegen die Taliban und zur Konsolidierung der Regierung in Kabul zu entsenden.

Dass die Rückkehr zur Nato-Vollmitgliedschaft unmittelbar bevorsteht, glaubt auch die Zeitung «Le Monde», die in der vergangenen Woche gemeldet hat, die Nato-Führung habe Frankreich zwei Kommandoposten in Aussicht gestellt. Dabei soll es sich um eine Kommandoaufgabe im Allied Command Transformation in Norfolk im amerikanischen Gliedstaat Virginia sowie um ein regionales Kommando in Lissabon handeln, wo sich das Hauptquartier der schnellen Eingreiftruppe der Nato sowie ein Zentrum zur Auswertung von

Satellitenfotos befinden. Diese Informationen wurden vom Verteidigungsministerium in Paris weder dementiert noch bestätigt. Als Preis für eine französische Rückkehr in das integrierte Militärkommando der Nato hatte Sarkozys Vorgänger Chirac das Nato-Kommando in Neapel beansprucht, dem namentlich die amerikanische Sechste Flotte unterstellt ist, war in Washington damit aber auf Ablehnung gestossen.

Aufwertung Strassburgs

Als historischen Akt der Freundschaft bezeichneten in München Bundeskanzlerin Merkel und Präsident Sarkozy die Ankündigung, dass ein deutsches Bataillon mit rund 600 bis 700 Mann in Illkirch, einem Vorort von Strassburg, stationiert wird. Die Aussicht auf diesen «symbolträchtigen Einmarsch» deutscher Soldaten im Elsass hat widersprüchliche Reaktionen ausgelöst. Noch ist vor allem bei der älteren Generation die Erinnerung an die Kriegsjahre und namentlich die Zwangsrekrutierung von Elsässern durch die Wehrmacht nicht verblasst.

Umgekehrt würde gerade die Präsenz dieser Einheit, die der 1989 gegründeten deutsch-französischen Brigade unterstellt ist, ein starkes Symbol der deutsch-französischen Versöhnung und Freundschaft darstellen. Der Strassburger Bürgermeister Ries sprach von einer ausgezeichneten Nachricht, die Strassburgs Bedeutung als europäische Kapitale nur verstärken könne. Besonders erfreut ist man in Illkirch, wo wegen des Abzugs des bisher dort ansässigen französischen Genie-Regiments und der Schliessung der Garnison ein für die Gemeinde lebenswichtiger Arbeitgeber verschwunden ist. Eine zurzeit in Saarbrücken stationierte französische Einheit soll aus ähnlichen Überlegungen 2010 nach Bitche in Lothringen verlegt werden, das damit einen Ersatz für das Artillerieregiment bekommt, das im Rahmen der Reorganisation der Streitkräfte abziehen soll.